Nr. 1 | April 2026
Beilage des
«Schweizer Jäger»
111. Jahrgang
Ausgabe April 2026

Berner Jagd

www.bernerjagd.ch

OFFIZIELLE MITTEILUNGEN DES BERNER JÄGERVERBANDES

Die Revision der Jagdverordnungen

Von Zeit zu Zeit verfügt der zuständige Regierungsrat eine Überprüfung des Jagdrechts, so geschehen im vergangenen Jahr. Das Jagdgesetz steht dabei nicht zur Debatte. Dieses würde im Grossen Rat behandelt. Revidiert werden die Jagdverordnung, die Direktionsverordnung über die Jagd und die Wildschadenverordnung.

Der Inhalt dieser Verordnungen und mögliche Änderungen liegen zwar in der abschliessenden Zuständigkeit des Kantons, d. h. beim Regierungsrat und dem Jagdinspektorat, aber der Kanton kann dazu eine Konsultation durchführen, bei der sich die betroffenen Verbände äussern und eine Stellungnahme abgeben können. Die Fristen in diesem Prozess sind gesetzlich geregelt. In unserem Fall haben der BEJV und die einzelnen Vereine die Änderungsvorschläge am 22. September erhalten, um sich eine Meinung zu bilden bis am 12. Dezember. Zusätzlich hat am 4. November eine ausserordentliche Präsidentenkonferenz (a.o. PK) mit der Jagdinspektorin stattgefunden, um Fragen zu stellen und Position zu beziehen. Anschliessend hat der BEJV allen Vereinen einen Fragebogen zugestellt, um damit die Mehrheitsmeinung des Verbands wiedergeben zu können. Die Auswertung dieser Fragebögen hat zur nachfolgend publizierten Stellungnahme des BEJV geführt.

Nebst diesem Prozess hat der Verband mehrere Gelegenheiten genutzt, in wichtigen Fragen frühzeitig Position zu beziehen. Deshalb – und auch als Resultat der a.o. PK – wurden erfreulicherweise einige Vorschläge der Verwaltung in der Zwischenzeit wieder fallen gelassen: Zu erwähnen sind etwa die Rehjagd im September, die Vorverschiebung der Gämsjagd um eine Woche, die Aufhebung der Wildraumkommissionen, die Inkraftsetzung von neuen Jagdzeiten in diesem Jahr sowie ein Totalverbot von Wärmebildkameras.

Die intensivsten Diskussionen hat der BEJV im Nachgang der Konsultation mit dem Inspektorat in den vergangenen Wochen geführt in Bezug auf die Rehjagd. Wir beharren mit Nachdruck darauf, dass die Rehjagd nicht «revolutioniert» wird, weil sie sich grundsätzlich bewährt hat und nicht nur bei der Jägerschaft, sondern auch bei der nicht-jagenden Bevölkerung stark verwurzelt ist. Wir haben das Gefühl, dass die Botschaft angekommen ist

und auch der Rest unserer Stellungnahme ernst genommen wird – verbunden mit der Hoffnung, dass die Gemüter sich beruhigen und der BEJV wieder geeint nach aussen auftreten kann. Voraussichtlich im Mai wird der Regierungsrat seinen Beschluss kommunizieren.

LORENZ HESS
PRÄSIDENT BERNER JÄGERVERBAND

Révision des ordonnances sur la chasse

De temps à autre, le Conseil-exécutif ordonne un examen du droit de la chasse. Il en a fait la demande l'année dernière. La loi sur la chasse, dont l'examen relèverait du Grand Conseil, n'est pas concernée par cette révision qui porte sur l'ordonnance sur la chasse, l'ordonnance de Direction sur la chasse et l'Ordonnance sur les dommages causés par la faune sauvage.

Si le contenu de ces ordonnances et éventuelles modifications relèvent de la compétence exclusive du canton, soit du Conseil-exécutif et de l'Inspection de la chasse, le canton peut néanmoins mener une consultation permettant aux fédérations concernées de s'exprimer et de prendre position. Les délais de ce processus sont fixés par la loi. Dans notre cas, la FCB et les sociétés de chasse ont reçu les propositions de modification le 22 septembre et ont eu jusqu'au 12 décembre pour se faire une opinion. Elles ont aussi pu poser des questions et prendre position lors d'une Conférence exceptionnelle des présidents (CEP) qui s'est tenue le 4 novembre avec l'Inspection de la chasse. La FCB a ensuite remis à toutes les sociétés un questionnaire pour recueillir l'opinion majoritaire. L'analyse des questionnaires a conduit à la prise de position de la FCB publiée ci-après.

La fédération a aussi profité de plusieurs occasions pour se positionner en amont sur des questions importantes. Ce qui, tout comme la CEP, a permis que certaines propositions de l'administration soient heureusement abandonnées entretemps, notamment, la chasse au chevreuil en septembre, l'avancement d'une semaine de la chasse au chamois, la suppression des commissions de gestion du gibier, l'introduction de neuf saisons de chasse cette année et une interdiction totale des caméras thermiques.

Ces dernières semaines, à l'issue de la consultation, la FCB s'est entretenue intensément avec l'Inspection au sujet de la chasse au chevreuil. Nous insistons expressément sur le fait de ne pas «révolutionner» la chasse au chevreuil, qui a fondamentalement fait ses preuves et est bien ancrée, tant chez les chasseurs et chasseuses que chez la population non chasseuse. Il nous semble que notre message a été bien reçu et que les autres aspects de notre prise de position sont également pris au sérieux. Nous espérons donc que les esprits vont s'apaiser et que la FCB pourra de nouveau se montrer unie. Le Conseil-exécutif a prévu de communiquer sa décision en mai.

LORENZ HESS
PRÉSIDENT DE LA FCB

Stellungnahme BEJV zur Revision der Verordnungen im Jagdrecht

Allgemein
Der BEJV anerkennt, dass mit der Revision Verbesserungen angestrebt werden sollen in Bezug auf die Erreichung der Jagdstrecken-Vorgaben und beim Bestandesmanagement sowie bei der Beseitigung von gewissen Missständen – sofern vorhanden. Der BEJV wendet sich nicht gegen diese grundsätzlichen Stossrichtungen, beurteilt aber einen Teil der Massnahmen als weder zielführend noch praktikabel.
Die in die Vernehmlassung geschickten Entwürfe haben bei der Jägerschaft grosse Diskussionen und Kontroversen ausgelöst. Dies ist insofern nachvollziehbar, als dass die vorgeschlagenen Umstellungen teilweise tiefgreifende Veränderungen bei der Ausübung der Jagd bedeuten würden. Dementsprechend ist die Opposition bei wesentlichen Bestimmungen massiv und grossmehrheitlich. Die ablehnende Haltung zu den nachfolgend aufgeführten Artikeln resultiert aus der Befragung aller Mitglieder des BEJV (29 Vereine) und repräsentiert damit die Position des Verbands, welche wir hiermit mit Nachdruck geltend machen.

Jagdverordnung JaV
Art. 4 Durchführung Jagdplanung: Aus den Unterlagen wird ersichtlich, dass die Wildraumkommissionen nicht ersatzlos gestrichen werden, was wir begrüssen.

Art. 10 Gämse: Der vorgezogene Beginn der Gämsjagd wird abgelehnt.
Die Bestossungszeiten der Alpen, verbunden mit den Belegungen der Hütten, würden gebietsweise die Ausübung der Jagd stark einschränken.

Art. 10 Reh: Ablehnung der Intervalljagd. Forderung: Beibehalten der bisherigen Jagdtage, insbesondere keine Erweiterung auf vier Tage für die laute Jagd.
Das System der Rehjagd hat sich bewährt und funktioniert. Es sind keine Gründe für eine Änderung erkennbar. Die Bevölkerung in den dicht besiedelten Rehjagdgebieten hat sich an die Jagdperiode und insbesondere an die Jagdtage gewöhnt, was zur Vermeidung von Konflikten wichtig ist. Aufeinanderfolgende Tage mit der lauten Jagd haben negative Auswirkungen auf das Wild und die Hunde.

Art. 10. Wildschwein: Ablehnung der Intervalljagd und der verkürzten Jagdzeiten.
Eine Einschränkung der Jagd widerspricht dem aufkommenden Schwarzwildbestand. Jagdunterbrüche im November, Dezember und Januar können dazu führen, dass die oft kurzen Perioden mit optimalen Bedingungen nicht genutzt werden können (Schnee, Mond, etc.).
Art. 10 Hirsch: Ablehnung der Intervalljagd.
Die positiven Auswirkungen auf die Strecke werden bezweifelt. Die Gleichzeitigkeit von Hirsch- und Gämsjagd führt zu grösserer Störung und vermehrtem Motorfahrzeugverkehr.

Art. 11 Schutz milchtragender Muttertiere, Fehlabschüsse: Forderung: Ausdehnung auf führende Bachen.
Es gibt keine objektive Begründung für die unterschiedliche Behandlung in Bezug auf die zurückbleibenden Jungtiere der verschiedenen Tierarten.

Art. 14 Schusszeiten: Die neuen Schusszeiten schränken die Jagd während der erfolgversprechendsten Zeit ein, namentlich beim Schwarzwild. Zudem entsteht mit der neuen Regelung eine Lücke zwischen Abend- und Nachtansitz.

Art. 15 Örtl. Beschränkungen: Forderung: Hecken sollen weiterhin die Unterbrechung der 100-Meter-Grenze ermöglichen.

Art. 21 Fahrzeiten und befahrbare Strassen:
Forderung: Beibehalten der bisherigen Zeitfenster. Falls die Fahrzeiten jedoch gemäss Vorlage angepasst werden, soll die Fahrzeit am Mittag bis 13.30 Uhr festgelegt werden. Berufstätige Jäger, welche die Jagd am Nachmittag aufnehmen wollen, benötigen mehr Zeit.
Forderung: Für das Basispatent soll die Fahrzeitenregelung im September so bleiben wie bisher (Dachsansitz).
Forderung: Fahrzeitbeschränkung im August aufheben.

Wildschadenverordnung WSV
Art. 3 Ersatzpflicht: Grundsätzliches Einverständnis, aber:
Forderung: Schäden durch nicht jagdbare Tiere dürfen nicht über den Wildschadenfonds bezahlt werden.

Jagddirektionsverordnung JaDV
Art. 5 Nachtansitz: Forderung: Es ist lediglich das zwingende Bundesrecht zu übernehmen und keine weiteren Einschränkungen auf Fuchs, Dachs, Marder etc. im Wald zu erlassen. Falls die Intervalljagd beschlossen wird, muss während der Intervalljagd der Nachtansitz möglich bleiben.

Art. 16 Besondere Nachsuchenvorschriften
Forderungen:
Abs. 1, Buchst. a, Punkt a): «... auf Schweiss geprüft ...» ist zu präzisieren: «... mit einer vom JI anerkannten Schweissprüfung oder «... nach TKJ geprüft ...». Das System der kantonal anerkannten Prüfungen wurde auch bei der Einführung der obligatorischen Gehorsamsprüfung angewandt.

Blitt Archiv SJ

Abs. 1, Buchst. b
Der jährliche Nachweis der Eignung der eingesetzten Hunde wird zu definieren sein. Für den BEJV ist aber die jährliche Absolvierung einer Schweissprüfung ausgeschlossen.

Abs. 4: Forderung: Bisherige Bestimmung belassen, «... unverzüglich...» streichen.

Abs. 6: Streichen
Der BEJV betreibt die NASU-Organisation ohne gesetzlichen Auftrag. Dies ist zum einen eine Dienstleistung zuhanden der Jägerschaft. Zum anderen gibt er damit dem Kanton die Möglichkeit, seine Verantwortung (nach Bundesrecht) zu delegieren. Er erlässt die notwendigen Weisungen und führt die kantonalen Schweissprüfungen durch. Für die NASU sind alle gesetzlichen Grundlagen betreffend Nachsuche verbindlich. Für die Definition der Zeit- und Fachgerechtigkeit hält sich der BEJV an die Definition der AGJ (TKJ) vom 30. September 2025.
Es ist daher nicht angezeigt, durch das JI spezielle Bestimmungen auf Verordnungsebene zu erlassen. Der Kanton hat die Möglichkeit, im Zusammenhang mit der Leistungsvereinbarung, welche gemeinsam erarbeitet werden muss, seine Erwartungen zu definieren.

Allgemeine Anliegen
Für die Umsetzung der revidierten Verordnungen und für die künftige Jagdplanung sind für den BEJV zwei Anliegen zentral:
- Je nach Anpassung der Jagdzeiten erachtet es der BEJV für zwingend, in den Übergangsbestimmungen eine spätere Inkraftsetzung festzulegen, da es für die meisten Jägerinnen und Jäger nicht möglich ist, im Lauf des Jahres eine Anpassung der Ferienplanung vorzunehmen.
- Angesichts der schnellen Veränderungen im ganzen Umfeld der Jagd ist der BEJV der Ansicht, dass angestrebt werden muss, soviel wie möglich in den Festlegungen und so wenig wie möglich auf Verordnungsebene zu regeln.

Prise de position de la FCB sur la révision des ordonnances du droit de la chasse

Généralités
La FCB reconnait que la révision vise des améliorations dans la réalisation des prescriptions pour les tableaux de chasse, la gestion des populations et la suppression d'éventuels dysfonctionnements. La FCB ne s'oppose pas à ces orientations fondamentales, mais juge qu'une partie des mesures ne sont ni efficaces ni réalisables.
Les projets soumis dans la consultation ont suscité de grands débats et controverses chez les chasseurs et chasseuses. En effet, les modifications proposées pourraient parfois entrainer des changements profonds dans l'exercice de la chasse. C'est pourquoi certaines dispositions essentielles suscitent une opposition forte et majoritaire. L'opposition aux articles mentionnés ci-après ressort de l'enquête auprès de tous les membres de la FCB (29 sociétés) et représente donc la position de la fédération, que nous exposons expressément ici.

Ordonnance sur la chasse
Art. 4 Exécution de la planification de la chasse: D'après les documents, les commissions de gestion du gibier ne sont pas purement et simplement supprimées, ce que nous saluons.

Art. 10 Chamois: Rejet de l'avancement du début de la chasse.
La charge en bétail dans les alpages, liée à l'occupation des cabanes, limiterait fortement par endroits l'exercice de la chasse.

Art. 10 Chevreuil: Rejet de la chasse par intervalles.
Demande: maintien des jours de chasse actuels et pas d'extension à quatre jours de la chasse aux chiens courants.
Le système de la chasse au chevreuil a fait ses preuves et fonctionne. Il n'y a pas de raison de le modifier. La population dans les territoires de chasse au chevreuil densément peuplés s'est habituée à la période et aux jours de chasse, ce qui est important pour éviter les conflits. L'enchaînement des jours avec la chasse aux chiens courants a des effets négatifs sur le gibier et les chiens.

Art. 10. Sanglier: Rejet de la chasse par intervalles et de la réduction des périodes de chasse.
Limiter la chasse est en contradiction avec la croissance de la population de sangliers. Des interruptions en novembre, décembre et janvier pourraient empêcher de profiter des périodes souvent brèves où les conditions sont optimales (neige, lune, etc.).

Art. 10 Cerf: Rejet de la chasse par intervalles.
Les effets positifs sur les tableaux de chasse sont mis en doute. La simultanéité de la chasse au cerf et au chamois accroît les dérangements et la circulation des véhicules à moteur.

Art. 11 Protection des femelles en lactation, tirs par méprise: Demande: étendre à la laie suitée.
Aucun motif objectif ne justifie de traiter différemment les jeunes animaux chétifs des différentes espèces animales.

Art. 14 Heures de tir: Les nouvelles heures de tir limitent la chasse pendant la période la plus prometteuse, notamment pour le sanglier. En outre, la nouvelle règlementation crée une lacune entre l'affût en soirée et de nuit

Art. 15 Restrictions de lieu: Demande: les haies doivent continuer à permettre d'interrompre la limite de 100 mètres.

Art. 21 Heures de circulation et routes ouvertes aux véhicules: Demande: maintien des plages horaires actuelles.
Mais, si les heures de circulation sont modifiées selon le modèle, il faut fixer la plage de midi jusqu'à 13 h 30. Les chasseurs qui travaillent et souhaitent commencer à chasser l'après-midi ont besoin de plus de temps.
Demande: conserver en l'état la règlementation des heures de circulation en septembre pour la patente de base (affût du blaireau).
Demande: annuler la limitation des heures de circulation en août.

Ordonnance sur les dommages causés par la faune sauvage
Art. 3 Obligation de réparer le dommage: Compréhension de principe, mais demande: ne pas prendre en charge les dégâts dus aux animaux non chassables avec le Fonds pour les dommages causés par la faune sauvage.

Ordonnance de Direction sur la chasse
Art. 5 Affût de nuit: Demande: reprendre uniquement le droit fédéral impératif et ne pas édicter d'autres restrictions pour les renards, blaireaux, martres, etc., en forêt.
Si la chasse par intervalles est décidée, l'affût de nuit doit rester possible pendant celle-ci.

Art. 16 Prescriptions particulières sur la recherche
Demandes:
Al. 1, let. a, point a): Préciser «ayant réussi un examen au sang»: «avec une épreuve sur piste de sang reconnue par l'IC» ou «ayant réussi un examen d'après la CTCH».

Le système des examens reconnus par le canton a aussi été appliqué lors de l'introduction de l'épreuve d'obéissance obligatoire.

Al. 1, let. b: Définir l'attestation annuelle de l'aptitude des chiens utilisés. Mais la FCB exclut la réussite annuelle d'une épreuve sur piste de sang.

Al. 4: Demande: conserver la disposition actuelle, supprimer «dans les plus brefs délais».

Al. 6: Supprimer
La FCB gère la NASU sans mandat légal. Ce faisant, elle fournit, d'une part, un service aux chasseurs et chasseuses et, d'autre part, permet au canton de déléguer sa responsabilité (selon le droit fédéral). Elle édicte les directives nécessaires et organise les épreuves sur piste de sang cantonales. La NASU doit respecter toutes les bases légales relatives à la recherche. Pour définir en temps voulu et d'après les us et coutumes de la chasse, la FCB se réfère à la définition de la CoTCH (CTCH) du 30.9.2025.
Il n'est donc pas indiqué que l'IC édicte des dispositions spéciales dans l'ordonnance. Le canton peut définir ses attentes dans le cadre de la convention de prestations, qui doit être élaborée conjointement.

Demandes générales
Pour la mise en œuvre des ordonnances révisées et la future planification de la chasse, la FCB a deux demandes centrales:
- Selon la modification des périodes de chasse, la FCB juge impératif de retarder leur entrée en vigueur dans les dispositions transitoires, car la majorité des chasseuses et chasseurs n'est pas en mesure de changer en cours d'année les vacances déjà planifiées.
- Compte de tenu de l'évolution rapide de l'environnement de la chasse, la FCB est d'avis qu'il faut viser à règlementer autant que possible dans des règlements et aussi peu que possible dans des ordonnances.

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsstelle BEJV, Daniela Jost, Bernfeldweg 64, 3303 Jegenstorf
Tel. 031 832 02 31, Mob. 079 630 87 30, gsbejv@gmx.ch

Redaktion:
Kurt Gansner, Chefredaktor, Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf
Tel. 081 325 22 71, redaktion@schweizerjaeger.ch

Verlag/Adressänderungen:
Kürzi AG, Schweizer Jäger, Werner-Kälin-Str. 11, PF 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, info@kuerzi.ch, www.kuerzi.ch

Neue Leitung der Nachsuchenorganisation des Kantons Bern

Anlässlich der Präsidentenkonferenz des Berner Jägerverbandes vom 13. Februar 2026 wurde Nadine Fahrni zur neuen Leiterin der Nachsuchenorganisation (NASU) des Berner Jägerverbandes (BEJV) gewählt. Mit dieser Wahl erhielt die Jagdhundekommission ihre Wunschkandidatin.

Im Oktober 2025 verstarb der bisherige Amtsinhaber Heinz Trutmann aus Meiringen völlig unerwartet und viel zu früh. Während seiner 14-jährigen Amtszeit prägte er die NASU mit ausserordentlichem persönlichem Einsatz. Seine Gewissenhaftigkeit, seine Verschwiegenheit sowie seine ruhige, konsequente und besonnene Art stärkten das Nachsuchenwesen im Kanton Bern nachhaltig. Sein Verlust wiegt fachlich wie menschlich schwer. Die Erde sei ihm leicht.

Das laufende Jagdjahr stellte die NASU in der Folge vor besondere Herausforderungen. Oberste Priorität hatte die Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der NASU während des laufenden Jagdbetriebs. Bei der Suche nach einer Interimslösung fiel die Wahl rasch auf Nadine Fahrni, die bereits seit Jahren eng mit Heinz Trutmann als NASU-Koordinatorin zusammengearbeitet hatte. Nadine erklärte sich spontan bereit, das NASU-Schiff während dieser anspruchsvollen Phase auf Kurs zu halten. Rückblickend darf festgehalten werden, dass es Nadine gelungen ist, die organisatorischen Belange der NASU mit Unterstützung der Hundeführerinnen und -führer, den Koordinatoren, der Securitas sowie der Wildhut in allen Regionen sicherzustellen. Auch die umfangreichen administrativen Arbeiten, einschliesslich des Datentransfers von Heinz Trutmann meisterte sie dank ihrer guten EDV-Kenntnisse mit Bravour.

Im Rahmen der Nachfolgeplanung der Jagdhundekommission war daher unbestritten, dass Nadine nach dieser ungeplanten Bewährungsphase bestens geeignet ist, die anspruchsvollen Aufgaben als definitive Leiterin der NASU weiterzuführen. In einem demokratischen Abstimmungsverfahren setzte sich Nadine anlässlich der Präsidentenkonferenz des BEJV vom 13. Februar 2026 gegen zwei Mitkandidaten durch. Wir gratulieren Nadine herzlich zur Wahl und wünschen Ihr viel Erfolg, Freude und Befriedigung in der anspruchsvollen Tätigkeit.

Nadine Fahrni ist mit ihrem zweiten Deutsch-Drahthaar als Hundeführerin in der NASU im Einsatz.

MARC BEUCHAT
PRÄSIDENT JAGDHUNDEKOMMISSION BEJV

Ansitzeinrichtungen für die Jagd im Wald und am Waldrand

Ansitzeinrichtungen im Wald und am Waldrand können einer Bewilligungspflicht unterstehen. Es gilt das Kreisschreiben KS 8.3/1 aus dem Jahre 2003. In diesem werden Ansitzeinrichtungen für die Jagd im Wald und am Waldrand beschrieben. Dieses wird in Zukunft überarbeitet, damit die Praxistauglichkeit den heutigen Bedürfnissen angepasst werden kann.

Unterteilt wird in forstrechtlich bewilligungsfreie Ansitzeinrichtungen und forstrechtlich bewilligungspflichtige Ansitzeinrichtungen. Eine forstrechtlich bewilligungspflichtige Ansitzeinrichtung kann mittels einer Bewilligung für eine nichtforstliche Kleinbaute ermöglicht werden. Zusätzlich ist ein Baugesuch und eine Ausnahmebewilligung nach Art. 24 RPG erforderlich. Nicht bewilligungsfähig sind Ansitzeinrichtungen, wenn die Befestigung an Bäumen mit Nägeln/Schrauben erfolgt oder betonierte Fundamente etc. notwendig sind.

Bewilligungsfreie Ansitzeinrichtungen sind zu bevorzugen. Dies sind mobile Einrichtungen, welche nur während der Jagd aufgestellt und nach der Jagd wieder abgebaut werden (klassischer Askari Aluminiumhochsitz). Es gilt zu beachten, dass selbst bei bewilligungsfreien Einrichtungen die Erlaubnis der Waldeigentümerinnen oder Waldeigentümer abzuholen ist. Wir empfehlen ebenfalls eine Vereinbarung mit den Waldbesitzenden, welche wichtige Fragen wie Haftung, Unterhalt, Rückbau und Einverständnis vertraglich festhält.

Alle Bilder: zVg

Jägerinnen und Jäger können via Geoportal Waldbesitzende ausfindig machen:

AMT FÜR WALD UND NATURGEFAHREN
DES KANTONS BERN